

druckaecht

Zeitung des Kulturvereins waschaecht Wels. Heft 238.
Einzelpreis Euronullkomma40. Für die Vielfalt.

W8
waschaecht.at

Gabby Fluke-Mogul



Radian
Samuel Yirga & Band

Josefine Rieks

Marijpol

Endless Wellness

ZAK!

DJ Rich Parents

Treibhaus

Unlimited 37

Robert Prosser

Lan Sticker

Marco Pogo

Thomas Bernhard Machine

The Future Starts Now:
Antirassismus & kritisches Weißsein

GIS Orchestra

Voodoo Jürgens

Euroteuro

Austrofred

Kurt Razelli

Maschek

Weihnachtscorner

P.b. Erscheinungsort Wels,
Verlagspostamt 4600, Nummer 238

Editorial

Eine Vereinszeitung ist ein wertvolles Kommunikationsmittel, das die Mitglieder eines Vereins miteinander verbindet und informiert. Sie dient als Plattform, um Neuigkeiten, Veranstaltungen und Erfolge des Vereins zu teilen. In einer Vereinszeitung können verschiedene Rubriken enthalten sein, wie beispielsweise ein Editorial, in dem der Vorstand oder der Redakteur über aktuelle Themen spricht. Es können auch Berichte über vergangene Veranstaltungen, Interviews mit Mitgliedern oder Gastbeiträge von Experten enthalten sein. Die Vereinszeitung bietet die Möglichkeit, die Gemeinschaft innerhalb des Vereins zu stärken. Sie kann dazu beitragen, dass sich die Mitglieder besser kennenlernen und sich über ihre Interessen und Erfahrungen austauschen können. Durch die Veröffentlichung von Fotos und persönlichen Geschichten können Mitglieder sich gegenseitig inspirieren und motivieren. Darüber hinaus kann eine Vereinszeitung auch als Informationsquelle dienen. Sie kann Termine für kommende Veranstaltungen ankündigen, wichtige Informationen über Projekte oder Initiativen des Vereins bereitstellen und Mitglieder über Änderungen in der Vereinsstruktur oder -führung informieren. Eine gut gestaltete Vereinszeitung sollte ansprechend und leicht lesbar sein. Sie kann sowohl in gedruckter Form als auch online verfügbar sein, um den Bedürfnissen der Mitglieder gerecht zu werden. Eine regelmäßige

Veröffentlichung, sei es monatlich oder quartalsweise, ist wichtig, um die Kontinuität und das Interesse der Leser aufrechtzuerhalten. Insgesamt ist eine Vereinszeitung ein wertvolles Instrument, um die Mitglieder eines Vereins zu informieren, zu inspirieren und zu verbinden. Sie fördert den Zusammenhalt und ermöglicht es den Mitgliedern, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen. Eine gut gestaltete und regelmäßig veröffentlichte Vereinszeitung kann dazu beitragen, den Erfolg und die positive Entwicklung des Vereins zu fördern.

In diesem Sinne: Wolfgang Wasserbaue stimmt aufs kommende Festival Music Unlimited 37 ein. Greti Niedermayr berichtet von den Nickelsdorfer Konfrontationen. Katja Frey lässt das Oktolog 24 reuepassieren und stellt den kommenden Awareness-Stammtisch vor (jeden 3. Donnerstag, be there or be ☐). Dominika Meindl arbeitet Lulu- und andere Probleme heraus, Tamara Imlinger tractet den Feldhasen (oder -hasin?). Sonja Liegert instruiert uns in der Zubereitung ihrer indischen Gemüselasagne (talkin' 'bout Kulturelle Aneignung ☺). Tina Keller gewährt Einblick in ihre Beziehung zu unserer höchstgeschätzten Kulturinitiative. Theresia Meindl lässt eins ihrer wohlgeschliffenen Lieblingswerkzeuge zeichnerisch hochleben. Heidi und Hasi turnen uns aufs Birden an. Ultrakompetente Empfehlungen zum gepflegten Medienkonsum lassen sich finden. Eine volle Ladung vieler schöner Fotos von den jüngsten Happenings und Performances steckt im Magazin. Cartoon von Elias Takacs. Fetziges Herbst-/Winter-Veranstaltungsprogramm. Alles zu unserem großen Glück im coolen Layout von Lisi Schedlberger. Hochachtungsvollen enormen Dank an alle Beteiligten und Beisteuernden! Und, Parole nicht vergessen: Pomali!

Thomas Butteweg, endlich notwendigerweise

unterstützt von künstlicher Intelligenz



Festival „music unlimited“ 2023



Bill Orcutt Guitar Quartet

Aber Hallo: Das Festival „music unlimited“, oder wie wir zu sagen pflegen, „das unlimited“ geht bereits in die 37. Runde. Vom 10. bis zum 12. November 2023 finden dabei auf diversen Bühnen in Wels 16 Konzerte statt, auf denen an die 60 Musiker*innen aus 15 unterschiedlichen Nationen auftreten werden. So international wie die Musiker*innen ist auch das interessierte, fachkundige Publikum, das aus ganz Europa anreist.

Als Spielorte stehen neben dem Hauptschauplatz im Alten Schlöhof erstmals auch die Landesmusikschule Wels, sowie das Bildungshaus Schloss Puchberg zur Verfügung. In beiden Locations finden frei zugängliche Nachmittagskonzerte statt: Am Samstag der Pianist John Blum und die Cellistin Paula Sanchez in der Landesmusikschule und am Sonntag Hanne De Backer mit der Oberösterreicherin Beate Wiesinger, sowie Sandy Ewen aus den USA im Bildungshaus Schloss Puchberg.

Wie gewohnt kann man es so sagen: Das unlimited Festival ist ein genre-unabhängiges Festival, präsentiert aber mit Vorliebe experimentelle Ansätze aus diversen musikalischen Gefilden!

Es werden kreative Potentiale aus den unterschiedlichsten Richtungen präsentiert. Auf Unterscheidungen zwischen E und U – „unterhaltend“ und „ernst“ – wird dabei verzichtet.

Ausgewählt wurden Künstler*innen und Bandprojekte aus unterschiedlichen Bereichen der innovativen, kreativen internationalen Musikszene zwischen Jazz, Improvisation, Rock und experimentellen Zugängen.

Heuer könnt ihr einige Österreich-Premieren erleben. Gleich am ersten Festivaltag gibt der New Yorker Pianist John Blum seinen Premierenauftritt. Ihm eilt ein herausragender wie geheimnisvoller Ruf voraus. So gilt er in Europa als noch zu entdeckender Schatz aus dem Großstadtdschungel New Yorks.

Auch das Gitarrenquartett von Bill Orcutt ist zuvor noch nie in Österreich aufgetreten. Mit seinem All-Star-Team, bestehend neben ihm aus den Gitarrist*innen Wendy Eisenberg, Ava Mendoza und Shane Parish, wird das Ensemble seine eigens für dieses Quartett komponierten Stücke spielen.

Weitere Auftritte: ein Quartett rund um die 84-jäh-

Emilie Škrijelj © Martin Mori



*The End*

rige Saxophon-Legende Joe McPhee mit Susanna Gartmayr, John Edwards und der brasilianischen Schlagzeugin Mariá Portugal und dem Quintett Skultura, das vom herausragenden amerikanischen Kontrabassisten Nick Dunston (heuer schon mit Dave Douglas und Mary Halvorson zu Gast) geleitet wird und die türkische Sängerin Cansu Tanrikulu mit dem russischen Klarinettenisten Eldar Tsalikov, der japanischen Keyboarderin Rieko Okuda und – noch einmal – der brasilianischen Schlagzeugin Mariá Portugal zusammenbringt – hier sozusagen ein ganz normaler, herausragender multikultureller Wahnsinn.

Dieter Kovacic aka dieb13 wird anlässlich seines 50. Geburtstages mit einem Sonderprojekt bedacht,

das als „Beatnik Manifesto“ seine Premiere erleben wird. Dabei vereint er 14 nationale und internationale Musiker*innen in gedoppelten Instrumentalbesetzungen. Aber bitte, welche Musiker*innen, weiterer Wahnsinn, was sich da abspielt!

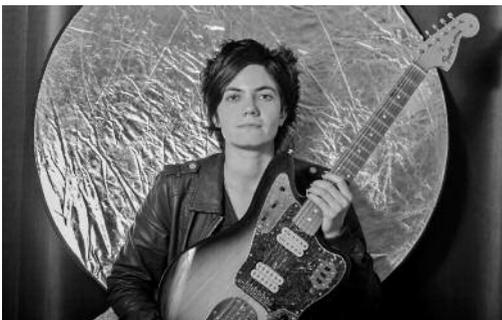
Über die Jahre hat sich das unlimited-Festival zu einem beliebten Treffpunkt von Musikfans aus ganz Europa entwickelt. Oft werden die besondere Atmosphäre und der Charme des Festivals betont, der sich aus der Mischung des hochprofessionellen Zugangs, der Qualität und Einzigartigkeit der Darbietung und der Abwicklung durch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ergibt.

Die Bars sind geöffnet, die Verpflegung ist gesichert, ein Bühnenbild wird vorbereitet (von Johannes Givi Löberbauer) und eine Fotoausstellung von Uli Templin wird eröffnet werden. Und zum allem Glück haben wir noch ein very very nice umfassendes Festival-Artwork von Lisi Schedlberger! Hey, better check it out!

www.musicunlimited.at

Wolfgang Wasserbauer

Ava Mendoza © Ricardo Esway



Hanne De Backer © Laurent Orseau



„Improvisation improvisiert man nicht“* und Nickelsdorf 2023



Im Mai waren wir in Leipzig, w8-Betriebsausflug. Dort gibt es tatsächlich noch einen zweitausendeins-Laden. Unter anderem habe ich von Anne Fadiman „Alles, was das Leben ausmacht“ erstanden. Leichtfüßig schreibt sie über dies und das und nennt die Form „plauderndes Feuilleton“. In dem Essay über Kaffee erfährt man z. B., dass Balzac bis zu 40 Tassen Kaffee am Tag trank, zuletzt aß er gemahlene Kaffee, um eine noch stärkere Wirkung zu erzielen. Er selbst meint dazu „eine abscheuliche, eigentlich recht brutale Methode, die ich nur Männern mit übermäßiger Kraft empfehlen kann, Männern mit dichtem schwarzen Haar und einer

Haut voller Leberflecken, Männern mit großen, breiten Händen und Beinen wie Kegeln.“

Wir tranken auch viel Kaffee in Nickelsdorf neben dem Fußballfeld, das während des Festivals zum Campingplatz mutierte. Kaffeebohnen vom Zechmeister, die wir stilgerecht in der mitgebrachten Mühle rieben und in der Bialetti aufbrühten. Erstmals sind wir alle mit dem Zug und Fahrrad angereist, das wurde aber auch Zeit! Es war nicht so offenheiß wie im letzten Jahr, dennoch war der Eiskaffee unter dem kühlenden Nussbaum eine Wohltat nach dem Zeltaufbau. Ungefragt meinte der Chef: „die Antwort auf die Frage lautet Ja!“. Welch eine Freude, er hat die Frage von unseren Augen abgelesen. Ja, wir dürfen wieder seinen Salzwasserswimmingpool benutzen, einfach bei seiner Hintertür hinein. Glamourcamping!!! Und einer hatte sogar ein Spektiv mit, um frühmorgens die Vögel – z. B. die wunderschönen Eisvögel – irgendwo in der Pampas beobachten zu können.

Zum 43. Mal wurden die Konfrontationen ausgetragen, organisationsseitig zeigten sich deutliche Ermüdungserscheinungen, die sich aber nicht auf das durchwegs sehr gute Programm auswirkten. Tollen Konzerten konnten wir folgen. Gewidmet war das Festival dem im Frühjahr verstorbenen Peter Brötzmann, am Programmflyer ist Tristan Honsinger zu sehen. Tristan verstarb wenige Tage nach dem Festival. Schon gut, diesen überzeugten Performer noch einmal gesehen zu haben. Vor wirklich vielen Jahren beim Ulrichsberger Kaleidophon hat es sich ergeben, dass wir in der kleinen Bar „es fliegt, es fliegt“ mit ein paar Dorfkids gespielt haben, sehr,

sehr lustig. Ein offenes Herz für Blödeleien, nicht Karriere war ihm wichtig, sondern Action, Lebendigkeit und Konfrontation.

Tristan begann mit 9 Jahren Cello zu spielen und wurde klassisch ausgebildet. Mit 20 sollte er zum Kriegsdienst eingezogen werden, Tristan entzog sich dem drohenden Vietnamdrama durch Flucht und konnte nicht mehr in die Staaten zurückkehren. Heuer im Frühjahr wurde ihm neben Tobias Delius und Christian Lillinger der „Instant Award in Improvised Music“ verliehen. Ein anonymer Mäzen hat diesen Preis für herausragende improvisierte Musik gestiftet. Eine Freundin hat davor zu einem Crowdfunding aufgerufen, da Tristan schwer erkrankt und mittellos Unterstützung brauchte. Er lebte zuletzt in Triest.

Und die anderen Konzerte: hohe Qualität, alle Konzerte besonders. Ganz hervorragend Léandre/Rasmussen/Fernandez/Kaučič. Der Dialog der beiden Frauen – die große Joëlle Léandre mit Mette Rasmussen, die zum ersten Mal in Nickelsdorf auftritt – unbeschreiblich schön!

Léandre und Honsinger – beide wagen alles mit ihrer Musik, sie setzen sich dem Publikum aus, sie lassen sich nicht in ein Genre fassen.

„Freiheit existiert nicht, allein schon das Wort *free*

Joëlle Léandre. © Elvira Faltermeier



music, für mich ist das inkohärent. Aber Improvisation ist eine Kunst, die existiert, die Kunst zu improvisieren! Das ist viel Arbeit, täglich. Bach hat improvisiert, und viele andere in den vergangenen Jahrhunderten ... und wir sind in Europa, Amerika ist ein junges Land und wir sind alt, wie Bush gesagt hat, *thank you*, das alte Europa, es ist nicht schlecht, wir haben eine große Kultur hier. Und Musiker haben immer improvisiert, damals, ich weiß nicht, im 14., 15. Jahrhundert, immer. Musiker haben improvisiert. Die Musiker, die nicht improvisieren konnten, wurden nicht anerkannt. Es ist eine Freude, sein Instrument zu nehmen und zu spielen, in den Tag hineinzuspielen, zu erfinden, zu kreieren, irgendwas zu spielen, sich auszudrücken. Wut oder Freude, Völle oder Leere, verliebt oder nicht ... Du fühlst etwas und du nimmst dein Instrument und du spielst einen Ton, eine Phrase, und du lächelst, weil es dir gefällt!“**

Werden die Konfrontationen ein 44igstes Mal stattfinden? Insider gehen davon aus, das es nicht mehr weitergehen wird. „Kann sein, dass es das war, vielleicht in einem Jahr ...“***

* Zitat: Joëlle Léandre

** Joëlle Léandre interviewt von Philipp Schmickl 2008, veröffentlicht in „tell no lies, claim no easy victories“.

*** Ein Liedtext, ich weiß grad nicht, von wem.

9 von 5 Luxusyachten fürs Oktolog 2023

Seit Jahren versuche ich die perfekte Beschreibung für das Oktolog zu finden. Aber mal ganz ehrlich unter uns, kein Schmäh: Das Oktolog lässt sich nicht erklären. Mensch muss es sehen, fühlen, erleben, um zu verstehen, warum Oktolog:innen so von dieser magischen Woche schwärmen. Das Oktolog 2023 ist jetzt aber rum. Deswegen versuche ich mein Bestes, zu erklären, warum das Oktolog so großartig ist.

Wir starten mit der Eventbeschreibung, für alle Neuen: „Oktolog bietet an 8 Tagen im August produktiven Menschen Raum für kreatives und kooperatives Arbeiten. Das Art & Maker Camp im Schlöhof ist für alle, die Lust am kreativen Schaffen und Kollaborieren haben. Es können Ideen entwickelt, Projekte umgesetzt, neue Techniken oder Werkstoffe getestet werden.“

Eine unvollständige Liste

Betrachten wir dieses Oktolog auf der künstlerischen Ebene, kann mensch sich alle Finger ablecken. Dieses Jahr waren viele Newbies am Start, die ohne Erwartungen aber mit umso mehr Vorfreude im Schlachthof eintrudelten. Beim Rundgang ließ sich von ihren Blicken ablesen, wie verblüfft sie waren, über diesen Ort und die Möglichkeiten, die er bietet. Es lässt sich gar nicht so einfach aufzählen, welche Bereiche dieses Jahr vertreten waren. Ich versuche mich an einer unvollständigen Liste: Stoffe wurden plissiert, Dinge in 3D gedruckt, Stop-Motion-Installationen auf Schallplatten erstellt, gezeichnet, tätowiert, zeitbasierte Medien genutzt, Podcasts aufgenommen, Musik gemacht (viel und in allen möglichen Konstellatio-

nen), getanzt, fotografiert, Matchbox-Autos aufgeklebt, knautschige Gesichter kopiert, Vögel imitiert, Lichtinstallationen kreierte, Wände bemalt, Klaviere zersägt, Kühlschränke umfunktioniert, gesungen, Fotoalben aussortiert, Liebesbriefe geschrieben, Musik programmiert, Hirngespinnste ausgestopft, Mäuse gezeichnet, Aquarellrunden organisiert, Klammotten gehäkelt und genäht.

Modus: Beta-Version

Dieses Jahr war auch vieles neu. Das Oktolog fand quasi in einer überarbeiteten Beta-Version statt und wurde auf Herz & Nieren geprüft. Unser Ziel: Das Oktolog soll von Jahr zu Jahr zu einem Kreativcamp heranwachsen, das von den Teilnehmer:innen selbst organisiert und mitgetragen wird. Bereits in der Vorbereitung aber auch während des Camps wurde angepackt. Egal, obs die Autofahrten zum Lebensmittelretten waren, der Abwasch, das Frühstück oder der Aufbau – dieses Jahr hat jede:r Teilnehmer:in etwas beigetragen.

Die Küche wurde zum Gemeinschaftsprojekt. Neben dem Head of Suppenlöffel, Elias, der sich so unpackbar ins Zeug gelegt hat und herrliche Gerichte gezaubert hatte, gab es extrem viele Teilnehmer:innen, die fleißig Zwiebel geschnitten, Palatschinken gewendet, Lasagneblätter geschichtet und Salate gewaschen haben. Dieses Jahr haben wir neben dem Less-Waste-Faktor auch den pflanzlichen Weg für unsere Küche gewählt und so gab es zum Großteil vegane Gerichte.

Die Sache mit den Oktolog-Momenten

Vielleicht habt ihr schon einmal gehört, dass je-

mand über den „Oktolog-Moment“ spricht. Jede:r Teilnehmer:in hat mindestens einen (aber meist ganz viele) Momente, die sich ins Herz einschreiben, weil sie so schön und besonders waren.

Es war der Mittwoch im Outdoor-Wohnzimmer, als Martin plötzlich sagte: „Ich hab gestern meinen Oktologmoment erlebt.“ Natürlich war die Runde neugierig und so teilten wir der Reihe nach unsere Momente. Meiner: Im Spaß sagte jemand beim Abendessen: „Ich wünsch mir Palatschinkensterne“ und ein Teilnehmer hat extra für uns Sterne aus seiner Palatschinke geschnitten.

Woraus das Oktolog also wirklich besteht – neben all der Kunst: jede Menge persönlicher und gemeinschaftlicher Momente, unerwartet schöne Gespräche, neue Bekanntschaften und Synergien, Frühstück am Dach, Jams und die Liebe zu neuen Instrumenten, Malgruppen, mit Lastenrädern zur Traun fahren, gemeinsam Kochen und Essen, schwimmen, sich erholen, viele Emotionen spüren, in der Küche tanzen und grölen, Ressourcen teilen, schlafen und feiern, Musik hören, Karten spielen, neue Bands gründen, Umarmungen, Wertschätzung, Knieübungen am Morgen, Basketball spielen, Lachen, Stadtführungen von einem Wiener, dankbar sein, Akkus laden, ...

Safer Space sein

Am Oktolog entwickelt sich eine ganz andere Sprache. Die Menschen gehen umsichtiger miteinander um. Neue Teilnehmer:innen sind irritiert davon, dass persönliche Grenzen wirklich ernstgenommen werden. Aber so ist es nunmal. Das Wahren von Grenzen ist Kernpunkt des Oktologs, der dieses Jahr vor allem durch den Einsatz eines Awarenesssteams hervorgehoben wurde. Am Oktolog gibt es unendlich viele Möglichkeiten und Freiheiten, es ist nicht wichtig, wer wir „da draußen sind“. Alles, was zählt,

ist das Hier und Jetzt, die Gemeinschaft, der sichere Raum. Aber auch wenn hinter vorgehaltener Hand von einem „antikapitalistischen, anarchi(sti)schen Ort“ gemunkelt wird, ist das Oktolog kein rechtsfreier Raum. Und so sehen auch wir uns in der Pflicht, ein Safer Space für Alle zu bleiben. Das beinhaltet nicht nur einen Code of Conduct und Awarenesspersonen, sondern auch Ruheraum und -karte, die dieses Jahr rege genutzt wurden. Denn nur, weil Oktolog:innen eine aware Grundhaltung mitbringen, heißt es nicht, dass wir nicht grenzüberschreitend sein oder Grenzen mal nicht gut kommunizieren können. Und das ist okay. Wir schauen ja aufeinander und lernen gemeinsam.

Das große Miteinander

Die Essenz des diesjährigen Oktologs nehmen wir natürlich auch in unseren Rückblick mit. 8 Tage lang war das unser Credo: Einander Zuhören, sich Raum geben, Platz für alle Worte finden. Also, haltet die Taschentücher bereit. Es wird ein bisschen kitschig.

- *„Ich hab das Oktolog heuer besonders kreativ im Output empfunden. Es waren so viele neue aber natürlich auch altbekannte Gesichter unterwegs und ein ein ganz neuer Flow war zu spüren.“*
- *„Das Awareness-Thema war super gelöst, hab mich heuer auch diesbezüglich gut und wohl gefühlt.“*
- *„Danke an Esther: es ist so wunderbar, wenn sie einmal in der oktoWoche die Bar so liebevoll dekoriert und uns mit Cocktails und stimmungsvoller Musik verwöhnt. Das möchte ich nicht missen.“*
- *„Danke für die Lastenfahräder die uns so flott zur Traun und erfrischt zurückbringen.“*

- „Ich hab's wirklich wirklich toll gefunden, dass es ein Awareness Team gab, dass ein Code of Conduct formuliert und ausgehängt wurde, dass die Toiletten alternativ beschriftet wurden usw. Das ist so schön zu sehen, dass sich diese Art von genereller Awareness auch langsam in den schl8hof einfindet!“
- „Ich war und bin immer wieder gerne am Oktolog und finde es beeindruckend was ihr heuer geschaffen habt!“
- Mir wurde ein Gefühl vermittelt, dass es immer eine Ansprechperson gibt, an die wir uns zu jederzeit wenden können, egal zu welchen Belangen.“
- „Manchmal hab ich in künstlerischen Bubbles (vor allem im musikalischen Bereich) den Eindruck, es geht schnell mal um Bewertung und Leistung. Was das Oktolog für mich schafft, ist es, einen leistungsfreien Raum zu gestalten, wo jede Person sich so zeigen kann wie er:sie ist unter dem Motto: Nichts muss, alles kann sein!“
- „Das war ein premium All-inclusive-Urlaub mit persönlicher Entfaltungsmöglichkeit! Ich gebe dem Event 9 von 5 Luxusyachten!“

Jubel, Trubel & ein Abschluss

Das Oktolog fand auch dieses Jahr in der Werkschau seinen fulminanten Abschluss. Wir Oktolog:innen freuen uns immer tierisch auf den Abend, während gleichzeitig das Herz ein bisschen schwer wird. Schließlich markiert es den Ende der unbeschwereten Zeit. Die Werkschau dieses Jahr war auf vielen Ebenen magisch. Einerseits konnten wir unseren Augen nicht trauen aufgrund der hohen Besucher:innenzahl, aber auch, weil die Werkschau mit so einer Breite an unterschiedlichsten Projekten, Performances, Bands und Ausstellungsobjekten bestückt war.

Abschließen möchte ich mit einem Feedback, das die Werkschau einfach perfekt auf den Punkt bringt: „Es war wirklich ein wundervoller Abend voller wundervoller Oktolog-Zaubermomente.“

Katja Frey

Erinnerungsfotos an das Oktolog findet Ihr ab Seite 16.

w8 Vorschau 2024

12.01.	Anna Mabo, Miriam Hie, Gebr. Moped
03.02.	Gunkl
10.02.	Schl8hofball „Cuball Libre!“
09.03.	Kleines Akkordeon-Festival
29.03.	Karlfreitag
18.05. od. 08.06.	Voixfest
15.06. od. 22.06.	Rad & Roll
16.-24.8.	Oktolog24
23.12.	Weihnachtscorner

Folge 12: Über Lulu-Probleme



Liebe Lebewesen guten Willens, nicht schrecken! Es geht hier nicht um urologische Unbill. Blasenschwäche ist auch unangenehm, letzten Endes aber zu Recht eine private Angelegenheit. Apropos – mir wär's lieb, wenn die besonders Fürwitzigen unter euch so manche individuelle Sorge auch für sich behielten! Die konservative Reichshälfte scheint derzeit an Problem-Inkontinenz zu leiden. Ein kleiner Auszug aus dem österreichischen Sommerkabarett: Klimaleben sei ein Verbrechen, mit dem Auto deppert herumfahren ein Menschenrecht und Bargeld müsse *stante pede* in die Verfassung. Ja hallo, seid ihr noch ganz frisch im Gesicht? Andere Probleme habt ihr nicht?

Ich meine, lasst euch nicht abhalten von doofen Kümmernissen. Aber beschwert euch nicht, wenn wir euch so lange nicht ernst nehmen, bis wir die *friggin* Welt gerettet haben. Stell dir doch einen Bankomaten ins Wohnzimmer, lieber Herr „Bundeskanzler“! Niemand hindert dich! Heb dein Geld in Zwei-Euro-Münzen ab und mach' dir damit ein Fußbad! Ich schau halt in der Zwischenzeit, dass die

weniger gestopften Leute überhaupt was aufs Konto kriegen. Am besten führe ich das Existenzmaximum ein, und dann besitzt überhaupt keiner mehr als eine Million Euro (in welcher Form auch immer, mir doch wurscht, eure Sache – legt es in Laubbläsern, Heizpilzen oder sonderlackierten Porsches an).

So, jetzt ist mir leichter und wir können über den Charme eigenwilliger Privatsorgen sprechen. Neurosen machen im Smalltalk natürlich einen nerdig-sympathischen Eindruck. Welche törichten kleinen Ängste treiben euch um? Wollt ihr meine Top-Ten lächerlicher Sorgen wissen?

10. Enthauptung durch einen Deckenventilator
9. Die Zähne werden mit dem Alter immer schiefer
8. Ich werde immer mehr wie mein Vater
7. Ich werde immer mehr wie meine Mutter
6. Ich werde immer eigenwilliger
5. Den Fußball verschießen, im Unterholz suchen müssen und dabei einen Leichnam entdecken
4. Zu wenig Bargeld, aber noch zu wenig Bier getrunken.
3. Meine linkslinke Klimarettungsblase kommt mir auf die Schliche, dass ich eh auch viel mit dem Auto fahre
2. Blasenschwäche im Alter
1. Mein Hund mag mich nicht mehr
0. Mir fallen keine guten Kolumnen-Schlüsse mehr ein

Tamara trackt

Der Feldhase



Die Autobahn rauscht. Am Rand eines Güterwegs sitzt der Feldhase. Er bewegt die Backen, die Nasenlöcher, den ganzen Kopf, dann sitzt er wieder still da. Grillen zirpen. Als der Hase Vibrationen am Boden wahrnimmt, wird er unruhig. Er macht kurze, schnelle Bewegungen mit den Beinen, verlagert sein Gewicht hin und her, setzt die Hinterbeine nach vorne, hüpf. Dann bleibt er stehen, schaut, hört, spürt. Er zieht den Kopf ein, setzt zum

Sprung an, streckt die Vorderbeine nach vorne und die Hinterbeine nach hinten, segelt durch die Luft, immer wieder. So verschwindet er im Maisfeld.

Kurze Zeit später sitzt der Hase wieder am Straßenrand. Ein Geländewagen mit Anhänger fährt den Güterweg entlang. Als sich das Auto nähert, flüchtet der Hase ins Maisfeld. Aus dem Auto kommt laute Musik – nein, aus dem Anhänger. Dort sitzen A, B und C. Sie haben Lautsprecher an ein Smartphone angeschlossen. Sie singen und lachen. Die Person, die das Auto fährt, drückt auf den Knopf, der das Fenster öffnet. Sie streckt ihren Kopf durch das Fenster nach draußen, schaut zurück und ruft A, B und C etwas zu. Dann dreht sie ihren Kopf in Fahrtrichtung, drückt den Knopf, der das Fenster schließt und klemmt ihren Kopf in das halb geschlossene Fenster. So fährt sie weiter.

Der Feldhase sitzt am Rand des Güterwegs und starrt in Richtung Autobahn.

Tamara Imlinger

Der Text ist eine Skizze für das Projekt „Dirigent*innen gähnen mit Blick auf die Autobahn – Minidramen aus OÖ“, an dem Tamara Imlinger im Rahmen eines Literaturstipendiums arbeitet.

Video-Fenster

**Überraschung! Surprise!
;Sorpresa! Verrassing!**

Mit diesem QR-Code kommst du direkt zu einem Video im Internet!

Die Datei ist bis zum Erscheinen des nächsten drucktauglich sichtbar.

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen!



VERNETZEN • BÜNDELN • RÄUME SCHAFFEN

AWARENESS STAMMTISCH

Jeden dritten Donnerstag im Monat • 18:00 Uhr

1. Vernetzungstreffen:
19. Oktober im
Schlachthof Wels

Die Idee

Gemeinsam wollen wir Safer Spaces schaffen. Dort, wo wir sind, sollen sich alle Menschen wohlfühlen. Unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Sexualität, Einkommen oder Religion – jede:r ist willkommen. Lasst uns gemeinsam an einem Tisch sitzen, reden, uns vernetzen, unsere Kräfte bündeln und Ideen/Konzepte zu Awareness austauschen.

Wer?

Jede:r mit Interesse, Motivation oder Ideen, die:der sichere Räume schaffen möchte oder ihre:seine Geschichte erzählen mag. Egal, ob Einzelperson, Gruppe, Verein oder Institution.

Durst?

Getränke gibt es vor Ort gegen kleinen Preis. Nehmt euch aber gerne alles mit, was ihr zum Wohlfühlen benötigt. Egal, ob Snacks, Freund:innen oder Socken.

Katja Frey

KONTAKT, FRAGEN, INPUT:

awareness@waschaecht.at

druckaecht abonnieren!

Tollen neuen Lesestoff erhalten!

W8
waschaecht.at



Du willst regelmäßig erfahren, was sich rund um den Kulturverein waschaecht in Wels tut?
Dann abonniere jetzt gratis unsere Vereinszeitung druckaecht!
Es reicht ein Mail mit deiner Postadresse an office@waschaecht.at

„Sonja’s indische Gemüselasagne“

Einkaufsliste: Lasagneblätter, Zwiebel, Knoblauch, Sauerrahm (bzw. vegane Hafercreme), Mozzarella geraspelt (bzw. vegane Alternative), Gemüse nach Lust und Saison. Wenn man faul ist, TK-Gemüse ist auch ok!

Curry Madras, Kurkuma, Kreuzkümmel, Chilliflocken, Salz, Bio-Suppenpulver.

Zubereitung: Zwiebel und Knoblauch schälen und schneiden. In Öl anbrasseln, danach Gewürze begeben und mit Wasser aufgiessen. Ich würze immer nach Gefühl und ich finde: vertraut eurem Geschmacksinstinkt! Gemüse waschen und mundgerecht schnippeln, dazugeben und kurz aufkochen lassen.

Das Ganze kann ruhig eine suppenähnliche Konsis-

tenz haben, da die Lasagneblätter später die Flüssigkeit aufsaugen. Etwas mit Mehl stauben, damit es sämiger wird. Den Sauerrahm in eine Schüssel geben und mit dem Schneebesen glattrühren. Eine Auflaufform zuerst mit den Lasagneblättern auslegen, danach die Gemüsesosse drüber und einige Kleckse vom Sauerrahm drauf. Das ganze mehrmals wiederholen, bis die Form voll ist.

Ab damit in das Backrohr bei 180 Grad Heissluft für ca. 45 Minuten. 10 Minuten vor der Zeit das Ganze raus, den Mozzarella noch drüber verteilen und wieder ins Rohr.

Als Beilage eignen sich Kartoffeln und Blattsalate! Guten Appetit und lasst es euch schmecken!

Sonja hat euch alle lieb!

Sonja Liegert



„Bio“ © Elias Takas



Experiment Literatur | Birgit Birnbacher und Silvia Pistotnig:
Wovon Wirt:innen leben, Experiment Literatur, 05.07.2023



experiment
literatur



*Felix Kramer | „Oh wie schön das Leben is“,
03.06.2023*



*Rad & Roll 18 | Birgit Denk @ Derschmidhof
24.06.2023*



Rad & Roll 18 | MAIJA @ Schl8hof, 24.06.2023





Oktolog 23 - Art & Maker Camp,
12.-19.08.23
Fotos: CC BY 3.0 AT Andreas Czák



Oktolog 23 – Art & Maker Camp,
12.-19.08.23
Fotos: CC BY 3.0 AT Andreas Czák



René Monet

*Ein Freudenfest der Befreiung |
Anna Weidenholzer, René Freund, Stefan
Kutzenberger + Original Linzer Worte,
Experiment Literatur, 08.09.2023*



Experiment
literatur



Impressionen aus dem Vorstand

Wie fang ich an? Keine Ahnung. Wahrscheinlich, weil ich auch keine Ahnung mehr hab, wie das mit w8 bei mir angefangen hat. Wahrscheinlich haben der Flo oder der Wawo mich einmal gefragt, ob ich einen Kassa- oder Bardienst übernehme. Im s8 war ich sowieso schon gern und die Bunte Brise kam für mich zum idealen Zeitpunkt. Fast zwanzig Jahre ist das jetzt auch schon her. Irgendwie war ich



plötzlich dabei und es hat mir Spaß gemacht und taught mir bis heute.

Ich find's einfach richtig fein, ein Rädchen im w8-Getriebe zu sein und mit engagierten Leuten etwas auf die Beine zu stellen und bin immer wieder fasziniert, wie so eine Veranstaltung entsteht – von der Idee bis zum Einteilen des Kassadiensts. Der Moment, wenn dann die Besucher kommen und begeistert sind, ist einfach jedes Mal wieder großartig.

Also w8, das sind für mich die Menschen. Von den „üblichen Verdächtigen“, über die vielen Mitarbei-

ter*innen, Unterstützer*innen, Helfer*innen bis zum Publikum und den Künstler*innen. Ich mag die Stimmung, die Gespräche, die (für mich oft) neuen Ideen, sogar die manchmal heftigen Diskussionen. Ich mag's, dass wir miteinander streiten, Spaß haben, arbeiten, kochen und feiern können. Ich mag's, dass ich immer in den s8 gehen kann und dort jemand zum Quatschen, Feiern und Musik genießen treffe. Ich mag's, dass aus Bekannten Freunde geworden sind. Und ich mag's, dass wir respektvoll miteinander umgehen, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind.

W8 ist natürlich aber auch das Unlimited, das im Frühherbst mit einer sanften, sich zum November hin steigenden „Unlimititis“ beginnt (einer zwischen großer Vorfreude und leichter bis mittelschwerer Nervosität changierenden Krankheit), am Unlimited-Wochenende

zum totalen Ausnahmezustand im und um den s8 führt und in einer Post-Unlimited-Depression endet. Was jetzt irgendwie gar nicht so super klingt, wie ich das empfinde. Man muss einfach dabei sein!

W8 ist auch ein bedeutender Teil des Schlachthofballs, meines persönlichen Faschingshighlights. Das Organisieren, Dekorieren der Räumlichkeiten und Vorbereiten des Kostüms und der Eröffnung gehören da für mich genauso dazu wie der abendliche Bardienst, das Bestaunen der kreativen Verkleidungen und das Feiern bis in die frühen

Morgenstunden. „Viva la decoration!“ ruf ich an dieser Stelle dem s8-Ball-Dekoteam zu.

W8 ist last but not least auch das Experiment Literatur. Ich hab ja das Glück, dass ich mein Hobby zum Beruf machen konnte. Deshalb ist es mir persönlich ein Genuss, wenn ich diese wundervolle, und übrigens, wie eh alles bei w8, qualitativ hochwertige Veranstaltungsreihe mit Büchertischen begleiten darf. Zu meiner großen Freude kommen

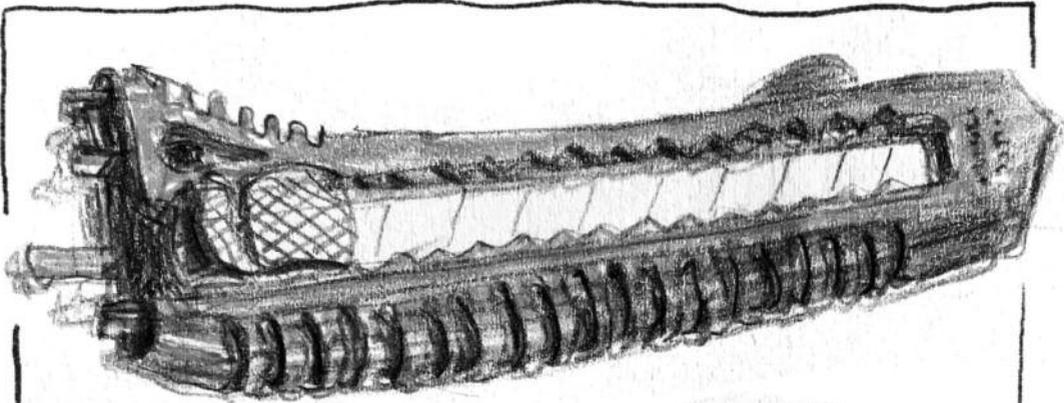
jetzt doch auch mehr Besucher zu diesen wundervollen Lesungen, die vor ein paar Jahren doch in sehr privater Atmosphäre stattgefunden haben. Für alle, die noch nie hingegangen sind, weil sie vielleicht denken, mit Literatur hab ich nix am Hut, schaut vorbei. Vielleicht gefällt's euch ja doch – und wenn nicht, ist im durchaus moderaten Eintrittspreis auch noch Suppe mit dabei.

Tina Keller

Tool of the month

1. Sept. 23

eman



WOHLGESCHLIFFENE S-
WERKZEUG

Perfekt zum Buchbinden,
Fäden abschneiden und
Zwischgerentkernen (wenige)

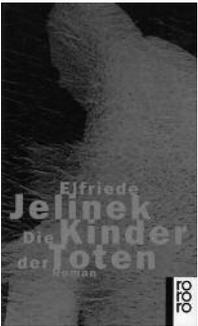
Empfehlungen

Die ehrlichste Empfehlung wär's, uns allen zu einem Sommer zu raten, in dem viel Zeit zum Lesen ist, denn ab Herbst ist eh wieder so viel zu tun, dass man ohne die Muße vorher völlig verblöden würde.

Im Juli und August sind mir ein paar Bücher in die Finger geraten, die ich kurz, aber innig empfehlen möchte. Sibylle Berg habe ich viel zu spät entdeckt, GRM und RCE gefressen. Heuer: „Vielen Dank für das Leben“. So arg, so gut, dass man es fast nur bei sehr viel ausgleichendem Badewetter aushalten kann. „Langsam vermutete er jetzt, dass die Verweigerung von Schönheit menschlich war.“ Oder: „Es war jedem hier zu wünschen, dass er nicht von Größerem träumte.“

Empfehlungen ohne Abstriche auch für: „Echtzeitalte“ von Tonio Schachinger. „Auwald“ von Jana Volkmann. „Oben Erde, unten Himmel“ von Milena Michica Flaöar. „Begabte Bäume“ von Bodo Hell.

Dominika Meindl



Elfriede Jelinek „Die Kinder der Toten“ rororo 1995, 667 Seiten

In unserem schönen Programm kino wurde der neue Film über Elfriede Jelinek „Die Sprache von der Leine lassen“ von Claudia Müller gezeigt. Elfriede Jelinek hat dabei betont, ihr wichtigstes Werk sei „Die Kinder der Toten“. Schon sehr lange steht das Buch ungelesen in meinem Regal, es hat damals € 9,90 gekostet. Die ersten 450 Seiten hab ich diesen Sommer auf der einsamen Almhütte gelesen. Es braucht schon eine ordentliche Portion Konzentration, um in diesen dichten Dschungel einzutreten, und dort geht es rund.

Sigrid Löffler fasst es so zusammen: „Die Toten erwachen und leben als Untote wieder auf. Sie entsteigen schmatzend der blutsatten, leichenfetten Erde und mischen sich mit den lustigen, den mordlustigen Alpen-Zombies oben zu einem Gespensterreigen ...“

manie



Drinnies – Der Podcast aus der Komfortzone

(open.spotify.com/show/4ZRAyq4VlebKGfxUXDNxc0?si=0f00adea19a94433)

„Ich dachte ja immer, ich sei seltsam. Dann hab ich gemerkt, ich bin einfach ein Drinnie. Gerne zuhause, gerne alleine, gerne drinnen eben. Andere nennen es „introvertiert“, aber Drinnie – das klingt so nett und gibt einem das Gefühl, nicht allein zu sein. Als ich den Podcast entdeckt habe, habe ich in 2 Wochen alle Folgen gehört und viel mit mir alleine gelacht. In so vielen beschriebenen Situationen hab ich mich wiedererkannt. Es nimmt dem Ganzen die Anstrengung, zu hören, dass andere Menschen die gleichen absurden Gedanken in zwischenmenschlichen Interaktionen haben. Ja nicht die betrieblichen Abläufe stören, gell.“

Katja Frey

Birden ist ein Verb!

Bird-Nerd! Diesen Ausdruck hat mein Neffe für uns erfunden (eigentlich für den männlichen Teil des schreibenden Duos, aber im Sinne der Gerechtigkeit, darf der weibliche Teil den Titel auch führen). Bird-Nerd, weil wir oft und gerne über und von Vögeln (Aves), reden, schwärmen, berichten, erzählen. Und das zumeist, weil wir gefragt werden. Denn ihr da draußen müsst zugeben: Wenn ihr uns fragt, dann seid ihr schon ein klein wenig angefixt, habt den Blick vom Boden gehoben, in die Luft geschaut, habt Stimmen und Rufe gehört, die euch interessieren, habt irritierendes Verhalten wahrgenommen, das ihr erklärt haben wollt. Und wir erzählen euch gerne, manchmal dozierend, aber immer mit Leidenschaft.

Was ist denn das Gefühl, wenn wir draußen in der Natur sind und durch Fernglas und Spektiv oft stundenlang in die Landschaft schauen und Vögel beobachten?

Es ist schön.

Schön sind alleine schon die Unterschiedlichkeit und die Pracht, die, je nach Jahreszeit und Habitat,



Der jüngste Neuzugang: der Knutt!

sich vor uns auftun.

Schön ist, mitzubekommen, dass Tiere, die aus dem Sachunterricht noch bekannt sind und die an entfernten Flecken in weit entfernten (Bundes-) Ländern vermutet wurden, im nachbarlichen Garten wohnen. Oder am Friedhof, am Flughafen, am Baggersee.

Schön ist, zu merken, dass nicht alle kleinen braunen Vögel (in unserer Hobby-Orni-Bubble KaBeVau genannt) Spatzen sind. Und viele nicht einmal braun. Es ist schön, beim Einfach-genauer-Hinsehen einen Stieglitz mit seinem roten Gesicht und dem gelben Flügelstreif in einem Straßenrand-



Such-Bild

Wo in diesem Heft befindet sich dieses Foto?

Wer das Foto findet, kann eine **Eintrittskarte** nach Wahl für eine Veranstaltung im nächsten Quartal gewinnen (ausgenommen ist das Festival music unlimited)!

Bitte schicke ein E-Mail mit der Angabe der Seite bis 1. November an: office@waschaecht.at. Die Gewinner:in wird ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

baum zu entdecken und einen Grauschnäpper im Hollerbusch. Dass es sogar im Flavour-Yard mehr als nur Spatzen und Tauben gibt.

Schön ist die Auseinandersetzung, das Rätseln, was für ein Vogel vor der Linse hockt, das Konsultieren der Bestimmungsbücher, das Diskutieren mit Fellow-Bird-Nerds um am Schluss ein Ergebnis oder auch keines zu haben.

Schön ist es, eine neue Art zu sehen, die wir noch nie gesehen haben, dabei am schönsten diese selbst zu entdecken und zu bestimmen.

Und – so widersprüchlich es klingen mag – es ist schön, sich auf nichts verlassen zu können, die Ungewissheit, was beobachtet werden wird. Die Vögel sind nicht planbar und ihnen ist es unfassbar

egal, ob sie beobachtet werden oder nicht (so lange sie sich nicht gestört fühlen.)

Schön ist und war es, eine neue Welt in der schon bekannten zu entdecken: Vögel und Vogelstimmen sind eigentlich immer da, wir können sie deswegen gut ausblenden und ignorieren – aber auch überall und immer beobachten! Einmal die Wahrnehmung umgelenkt, einen Gucker umgehängt, mit Menschen, die in ihrem Wissen ein paar Schritte weiter sind und eine:n aufmerksam machen können, unterwegs sein – schwupp – kommt das Bewusstsein, dass so viel mehr Leben in der Nachbarschaft ist!

Wir nehmen euch gerne mit!

Heidi & Hasi

Neuer Schwung im Weltladen Wels



Im September hat ein neues Team im Welser Weltladen gestartet und freut sich auf Ihren Besuch! Neben dem Verkauf fairer und ökologischer Produkte werden auch die anderen beiden Säulen der Nachhaltigkeit verwirklicht: selberrichten und wiederverwenden. Jeden ersten Montag im Monat gibt es einen Upcycling-Nähnachmittag, wo aus leeren Kaffeepackungen Taschen aller Art genäht werden. Kommen Sie vorbei und machen Sie mit

oder schauen Sie uns bei Kaffee und Kuchen zu und erwerben Ihr Lieblingsstück. Im Laden können Sie auch in unserem vielfältigen Sortiment schmökern oder in unserer Vintage-Ecke ein gebrauchtes Kleidungsstück in fairer und ökologischer Qualität erwerben! Nachhaltigkeit und Fairness gegenüber den Produzent*innen im globalen Süden werden im Weltladen Wels groß geschrieben. Tragen auch Sie etwas zu einer besseren Welt bei und kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke im Weltladen Wels. Wie freuen uns auf Ihr Kommen!

**WELT
LADEN**
GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

Fr 06.10. 20:00 Radian

Wien hat eine lange Geschichte als Ausgangspunkt der sogenannten „Neuen elektronischen Musik“. Radian, die in Wien zu Hause sind, verkörpern den Innovationsgeist der Stadt. Martin Brandlmayr (Schlagzeug, Elektronik), Martin Siewert (Gitarre, Elektronik) und John Norman (Bass) sind feste Größen der europäischen zeitgenössischen Musikszene. Radians kantige, raumgreifende Musik erfreut sich an Spannungen und Widersprüchen, Klang und Stille, Improvisation und Komposition. Während ihr Entstehungsprozess komplex ist, ist die daraus resultierende Musik emotional berührend und schafft eine Aura von Spannung und manchmal auch Unbehagen. Das neue Radian Album „Distorted Rooms“ stellt eine neue, über-



wältigende Steigerung des Einsatzes und der Manipulation von Mikrotönen durch das Trio dar, mit einem neuen Schwerpunkt auf abstrahierten Gitarrenmotiven, die oft eine eher loop-basierte oder elektronische Herangehensweise an die Klänge der Gitarre bedeuten. Die 30-jährige kollektive Erfahrung des Trios findet hier ein expansives und egoloses Ventil, das neue klangliche Universen freilegt.

Sa 07.10. 20:00 Samuel Yirga & Band | Ethio Jazz Abend

Samuel Yirgas musikalische Laufbahn ist eine Art Achterbahn: Soziale und familiäre Einschränkungen kennzeichnen seine Biografie. Nichtsdestotrotz ging der talentierte Pianist, unbeirrt seinen Weg. Yirga, der bei Peter Gabriels Real World Records unter Vertrag steht und vor allem für seine Arbeit mit dem Fusion-Kollektiv Dub Colossus bekannt ist, wuchs auf in der Hauptstadt Addis Abeba, dem Zentrum der berausenden Musik, die als Ethio-Jazz bekannt ist, und machte sich diese zueigen: Auf Basis äthiopischer Klangmuster improvisiert er am Klavier und kombiniert zeitgenössischen und klassischen Jazz mit traditionellen Pop-Songs aus der goldenen Zeit äthiopischer Musik. Er ist ein überaus anpassungsfähiger Musiker mit einem Sensorium für klassische Musik, die er am Yared



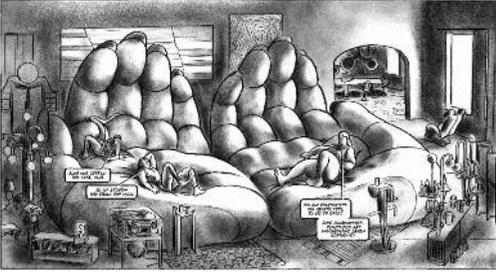
College studierte. Diese besondere Kombination öffnete dem vielseitigen Musiker die Türen zu Festivals weltweit. Seine internationalen Kollaborationen sind ebenso vielfältig, er gilt als aufstrebender Stern am äthiopischen Musikhimmel.

In Zusammenarbeit mit Kulturen in Bewegung im Rahmen von Culture X Change.

Unterstützt von Austrian Development Agency, Stadt Wien sowie Linz AG.

Fr 13.10. 19:00 YOUKI Literaturabend | Experiment Literatur | Josefine Rieks und Marijpol

experiment
literatur



Wir begeben uns auf eine Reise durch die völlig unironische Poesie der ostwestfälischen Wälder, verweilen in der verkoksten Popliterat*innen-Szene der 90er Jahre und besuchen eine WG, an der bei weitem nicht nur das weltgrößte Schaumstoff-Sofa einer Schaumstoff-Künstlerin verzaubert. Während sich der angesagte Popliterat Andreas Martin von Hohenstein in Josefine Rieks' Roman *Der Naturbursche* auf einen naturromantischen



Selbstfindungstrip begibt, nachdem er – geplagt von Trennungsschmerz und einer Schreibblockade – die Anschläge vom 11. September verpasst hat, begegnet uns in Marijpol's Comic *Hort* eine Wohngemeinschaft dreier

Frauen Ende Dreißig: Petra ist Bodybuilderin und extrem muskulös, Ulla ist riesig und dick und Denise hat mit einem Schlangenheim ihren Körper modifiziert. Ihr Aussehen widerspricht üblichen Normen von Schönheit und Weiblichkeit. Alle drei haben sich gegen Mutterschaft entschieden, als sie auf drei allein gelassene Geschwisterkinder treffen ...

Moderiert wird der Abend von Jana Waldhör.

Fr 13.10 21:00 YOUKI-Nightline | unerhört!



Zwei Konzerte und eine DJ-Line im Zeichen der Musik junger/neuer Künstler*innen eröffnen ein Universum zum Feiern, Tanzen und Toben; zum Mitsingen; zum Kuscheln und Knutschen.



Eine schrammelnde Westerngitarre, die übersteuert. Eine Orgel bietet Fläche, manchmal legt sich auch ein düsterer Synthesizer dazu. Die obskur-poetischen, deutschsprachigen Texte sind eine

laute Konfrontation mit Depression und schlagen zuletzt immer die Brücke vom Mikro- zum Makrokosmos. Alternative Liebeslieder – für eine Achtsamkeit, für eine Zuversicht, für: **Endless Wellness.**



Man nehme ein George Harrison Double, einen Technofuzzie, ein Bass-Ass im Ärmel und eine Flunckyball-Kanone mit einem Hang zur Nostalgie, die die (Anti-)Ästhetik der 80er Jahre Punkszene aus Linz wieder aufleben lassen wollen und erhält **ZAK!** Wir möchten eure Gehörgänge liebevoll traktieren und eine Anzeige für Lärmbelastigung kasieren.



DJ Rich Parents legt Pop bis Hyperpop auf, aber geht hauptsächlich ab, bringt nicht nur queere Banger, sondern die ganze Party mit. **Treibhaus** mischt Groovebox-Live-Performances mit Turntableism und Kassettenexperimenten zwischen den Subgenres von Techno und Electro von 90 bis 190 BPM.

Fr 10.–So 12.11. unlimited 37

Aber Hallo: Das Festival „music unlimited“ geht bereits in die 37. Runde. Vom 10. bis zum 12. November 2023 finden dabei auf diversen Bühnen in Wels 16 Konzerte statt, auf denen an die 60 Musiker*innen aus 15 unterschiedlichen Nationen auftreten werden. So international wie die Musiker*innen ist auch das interessierte, fachkundige Publikum, das aus ganz Europa anreist.

Als Spielorte stehen neben dem Hauptschauplatz im Alten Schlöhof die Landesmusikschule Wels (Samstag), sowie das Bildungshaus Schloss Puchberg (Sonntag) zur Verfügung. In beiden Locations finden jeweils frei zugängliche Nachmittagskonzerte statt.

Wie gewohnt: Das unlimited Festival ist ein genreunabhängiges Festival, zeigt aber mit Vorliebe ex-



perimentelle Ansätze aus diversen Gefilden! Es werden kreative Potentiale aus den unterschiedlichsten Richtungen präsentiert. Auf Unterscheidungen zwischen E- und U-Musik wird dabei bewusst verzichtet. Ausgewählt wurden Künstler*innen und Bandprojekte aus unterschiedlichsten Bereichen der innovativen, kreativen internationalen Musikszene zwischen Jazz, Improvisation, Rock und experimentellen Zugängen.

Mi 15.11. 19:30 Experiment Literatur | Robert Prosser & Lan Sticker | Verschwinden in Lawinen

experiment
literatur



Das wird keine Lesung, sondern eine Performance! Zwei besondere Poeten, einer in Sachen Literatur, einer in Sachen Schlagzeug: Der Alpbacher Weltenbürger Robert Prosser präsentiert seinen neuen Roman „Verschwinden in Lawinen“. An den Drums werkt der aus St. Jakob im Rosental/Šentjakob v

Rožu gebürtige und u. a. in Linz ausgebildete Schlagwerker Lan Sticker.

Wer gerne mit dem Label „Heimatliteratur“ arbeitet, muss bei Prosser ein neues Kapitel aufschlagen. „Verschwinden in Lawinen“ beginnt mit einer Naturgewalt, die über eine touristisch gebändigte Landschaft hereinbricht. Sie reißt aber auch alles nieder, was den Blick in die „Natur“ des Menschen verstellt hat – ein Blick in den Abgrund.

Lan Sticker vervollständigt das Duo „Drumbadour“ und die literarische Performance, die Prossers Arbeit von Beginn an charakterisiert. Uns erwartet ein Abend, der dem Anspruch „Experiment Literatur“ Ehre macht.

Sa 18.11. 20:00 Marco Pogo | Gschichtldrucker

Marco Pogo: „Die besten Gschichtln schreibt das Leben, sagt man. Und das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, sagt Forrest Gump. Diesen Weisheiten zufolge wäre mein Leben nicht nur eine Schachtel Pralinen, sondern wohl eine ganze Schokoladenfabrik an Gschichtn. Und die teile ich gerne. Man sollte sowieso nicht so viel Zucker essen.“ Schräg, außergewöhnlich, manchmal bizarr, aber vor allem extrem unterhaltsam. Marco Pogo hat über die vielen Vorkommnisse in seinem ungewöhnlichen Leben ein Programm verfasst, mit dem er auf Kabarettbühnen in Österreich und Deutschland unterwegs ist: Vom Streifzug durch die Niederungen der Politik, über den holprigen Start seiner Musiker-Karriere, von der Kunst, das Stimmungsle-



vel im Operationssaal hochzuhalten, bis hin zu Zukunftsvisionen, wie unser Leben 2056 aussehen wird – davon und von noch viel mehr handeln die verschiedenen Anekdoten des Gründers der Bierpartei.

Mi 22.11. 19:00 The Future Starts Now – Mental Health | Beatrice Frasl, Lisa-Viktoria Niederberger, Paul Freysinger

Unter dem Motto „The Future Starts Now – Wandel jetzt verhandeln“ erörtern wir gemeinsam mit geladenen Gäst:innen und dem Publikum aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen bzw. unseren Umgang mit diesen. Das interaktive Diskussionsformat lädt Besucher:innen zum Mitgestalten ein. So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, via QR-Codes oder Pen & Paper anonym Fragen zu stellen, Meinungen zu äußern und Erfahrungen zu teilen. Dieses Mal stellen wir uns und unseren Panelist:innen sowie unserem Publikum Fragen zum Themenfeld Mental Health.

Beatrice Frasl liest aus ihrem Buch „Patriarchale Belastungsstörung“, Lisa-Viktoria Niederberger liest



einen demnächst erscheinenden Text mit dem Titel „Hinter den Milchglasziegeln“. Danach gibt es ein Gespräch mit den beiden und Paul Freysinger vom Jugendvolksbegehren bzw. gutundselbst.at, hoffentlich auch mit reger Publikumsbeteiligung.

Livestream hier:

www.dorftv.at/livestream | www.waschaecht.at/live

Fr 24.11. 20:00 Thomas Bernhard Machine | Christoph Grissemann, Manfred Engelmayr, David Reumüller

„Es ist eine Frage des Rhythmus und hat viel mit Musik zu tun. Ja, was ich schreibe, kann man nur verstehen, wenn man sich klarmacht, dass zuallererst die musikalische Komponente zählt und dass erst an zweiter Stelle das kommt, was ich erzähle (...)“

Christoph Grissemann, Manfred Engelmayr und David Reumüller nehmen dieses Zitat zum Anlass. Bernhard und sein literarisches Oeuvre werden von mehreren Seiten betrachtet, absurde Interviewpassagen und ernstes Werk reichen sich die Hand. Während die Band mit dem vom Schriftsteller entworfenen Duktus der ständigen und immer neu variierten Wiederholungen atmosphärische Sogwirkung erzeugt, liest Grissemann düstere Textpassagen und mimt den grimmigen Frontman. Dann aber schlüpft er in die Rolle Bernhards, sitzt schein-



bar im Cafe auf Palma de Mallorca und konterkariert die schweren Literaturszenen mit teils heiteren, teils widersprüchlichen und dennoch tiefgründigen Zitaten aus den legendären Monologen, die 1981 ebendort aufgezeichnet wurden. Thomas Bernhard Machine stellt weitere Fragen und liefert keine Antworten.

Do 07.12. 20:00 GIS Orchestra

Das GIS Orchestra (Go for Improvised Sounds) arbeitet mit dem Prinzip der dirigierten Improvisation. Eine Reihe vorab vereinbarter Signale koordinieren das Zusammenspiel einer rund 10- bis 20-köpfigen Besetzung. Die jeweils dirigierende Person ist gleichsam die Architektin des musikalischen Prozesses, sie entwirft den Grundriss, während die Musiker:innen die definierten Spielräume nach freiem Ermessen gestalten. Auf diese Weise lassen sich individuelle Spontanität und konturieretes Klangerlebnis miteinander verbinden und wechselseitig befeuern. Auch 2022 wird GIS jeden ersten Donnerstag im Monat einen Workshop veranstalten, Probe und Konzert in einem, wo jede/r willkommen ist, zum Mitspielen und/oder Mitsingen, zum Dirigieren oder auch zum Zuhören und



Zuschauen. Die Workshops sind eine Kooperation des KV Koma im Alten Bauhof in Ottensheim und des KV waschaecht im Alten Schlachthof in Wels und sie werden abwechselnd in diesen beiden Spielstätten stattfinden. Das gemeinsame Klangerlebnis steht im Mittelpunkt, es gibt keine Noten, jede:r kann mitmachen, kein Virtuositentum, ein großer Spielplatz zum Zuhören und Experimentieren! Du willst mitmachen?

Dann schreib: gigi@ottensheim.at

Sa 09.12. 20:00 Voodoo Jürgens | Support: Euroteuro



Lyrisch war er nie präziser, die Musik changiert dabei gekonnt. Mal ist sie zart und anrührend, dann wieder feurig mitreißend; seine Band, die Ansa Panier, ist längst als beste Live-Band im ganzen Land bekannt, swingt, twisted und jazzed sich unmuckerhaft, geschmackvoll und immer mit einer Leidenschaft, als ginge es um ihr Leben, durch ein Panoptikum allerschönster Klänge, während Voo-

doo seine Geschichten erzählt. Geschichten von Außenseitern, Gaunern, Verlierern und abgehängten Antihelden. Ihnen gibt Voodoo eine Stimme. Neu ist, dass Voodoo diesmal mehr als früher Persönliches preisgibt und uns durch sein lyrisches Ich hier auch immer wieder von seinen eigenen Kämpfen erzählt, uns an seinem Seelenleben teilhaben lässt. Seine neue LP „Wie die Nocht noch jung wor“ zeigt einen Künstler auf einem ersten Zenit. Sie ist zeitlos, mutig, selbstbewusst und voll rauer Emotion. Das ist kein Austropop. Das ist Wiener Soul. Support kommt an diesem Abend von Freund und Seelenverwandtem Euroteuro in Solo-Besetzung – Sommerhit „Autogrill“, markanter Wiener Schmääh, weit mehr als ein One-Hit-Wonder. Neue Single „Teuer“: ein neuer Burner!

Fr 15.12. 20:00 Austrofred & Kurt Razelli



Dieses Gipfeltreffen hat es in sich: Auf der einen Seite **Kurt Razelli**, den man für seine Mash-Ups aus Politiker*innen-Sagern und HipHop-Beats liebt,

auf der anderen **Austrofred**, der „Champion“, berühmte für seine Mash-Ups aus Queen-Hits und Austropop-Texten. Und jetzt also das ultimative Mash-Up dieser Meister-Mash-Upper. Wobei der Albumtitel „Life is laff“ ja ein wenig in die Irre führt, denn *laff* (also, lt. Duden: *fad, lau, öd, ungewürzt*) ist hier gar nichts. Im Gegenteil: **Austrofred** und **Razelli** fordern sich gegenseitig zu Höchstleistungen heraus, ja, zu einem Hochleistungsaustropop, der den Kolleg*innen von der neuen Dialektmusik nicht nur zeigt, wo der Most geholt wird, sondern vor allem, wie man ihn trinkt.

Sa 16.12. 20:00 auswärts im Stadttheater Wels Maschek | Das war 2023

Maschek blicken zurück, sie drehen wie immer den Wichtigen des Landes den Ton ab und reden drüber ... Mit den besten Clips aus „Willkommen Österreich“ – teils im Original, teils remixed, teils extended. Das Maschek-Jahr 2023. Projiziert. Synchronisiert. Improvisiert. „Ein raffiniert und abwechslungsreich verschachteltes Szenario, das Medien-spott, Sozialkritik, Politsatire und puren Nonsens



zu einem grotesk-schrägen und dabei hochintelligent-gewitzten Spaß vereint.“ (Peter Blau)

Impressum:

Redaktion und Inhalt: KV waschaecht, Dragonerstraße 22, 4600 Wels
Bankverbindung für Spenden in beliebiger Höhe: Kulturverein waschaecht, AT42 2032 0103 0000 0981
Layout: Elisabeth Schedlberger; Fotocredits: zwadreileid, Druck: druck.at

Sa 23.12. 15:00 Weihnachtscorner | Wuzlturnier | Band: tba | DJs: Mischgeschick



Wieder einmal das traditionelle Fest der Begegnung, durchaus katholisch-romantisch interpretierbar, wenn man es halt so haben möchte! Man* trifft sich aus allen „studentischen“ und sonstigen Richtungen kommend bei diesem traditionellen Brauchtumsfest der guten Laune am Vorabend der

totalen Besinnlichkeit. Wie es die Überlieferung besagt, wurde hier schon gelacht, getrunken, getanzt und gefeiert bis in den frühen Morgen. Und unter dem Baume sollen am folgenden Tag der einen oder anderen die Äuglein schon etwas früher als gewohnt zugefallen sein. Aber das ist ein Gerücht. Ab 15 Uhr wird jedenfalls in 2er-Teams gewuzlt, was das Zeug hält (bitte anmelden bis spätestens Do. 15. 12.). Später dann (Einlass ab 20 Uhr) kommt die wahnsinnig tolle Band: tba. Und wer die Weihnachtscorner kennt, der:die weiß, wie das alles enden wird, nämlich gut :-): Das wird eine Fetzngeaudi passend zum Anlass, die die designierten DJs von Mischgeschick in ein standesgemäßes Finale leiten werden!

**Einmal
alles.**

- Strom
- Gas
- Wärme
- Wasser
- Abwasser
- Elektrotechnik
- Haustechnik
- Solar

Österreichische Post AG / Sponsoring Post
SP 02Z030262 S
Kulturverein waschaecht
Dragonerstraße 22, 4600 Wels
Retouren vernichten!

Infotainment: 0676-6433314 www.waschaecht.at office@waschaecht.at

Okt/Nov/Dez 2023

Fr, 06. Oktober, 20:00 | Vvk €16 Moden Neugebauer

Radian

Sa, 07. Oktober, 20:00 | Vvk €18 Moden Neugebauer

Samuel Yirga & Band | Ethio Jazz Abend

Fr, 13. Oktober, 19:00 | YOUKI Literaturabend | experiment literatur |

Josefine Rieks und Marijpol

Fr, 13. Oktober, 21:00 | Ak €7/10

YOUKI-Nightline | unerhört

Fr, 10. – So, 12. November | Pass: €105/85/75, Tagestickets: €37/30/26
music unlimited 37

Mi, 15. November, 19:30 | experiment literatur | Ak €5 inklusive Suppe

Robert Prosser & Lan Sticker | Verschwinden in Lawinen

Sa, 18. November, 20:00 | Vvk €24 Moden Neugebauer, kupfticket.com

Marco Pogo | Gschichtldrucker

Mi, 22. November, 19:00 | Vvk €5

The Future Starts Now – Mental Health | Beatrice Frasl, Lisa-Viktoria Niederberger, Paul Freysinger

Fr, 24. November, 20:00 | Vvk €24 Moden Neugebauer, kupfticket.com

Thomas Bernhard Machine | Christoph Grisseemann, Manfred Engelmayr, David Reumüller

Do, 07. Dezember, 20:00 | Freiwillige Spende in die GIS-Kanne

GIS Orchestra

Sa, 09. Dezember, 20:00 |

Vvk €30 (zzgl. Gebühren) oeticket.com, Moden Neugebauer, kupfticket.com

Voodoo Jürgens | Support: Euroteuro

Fr, 15. Dezember, 20:00 | Vvk €24 Moden Neugebauer, kupfticket.com

Austrofred & Kurt Razelli

Sa, 16. Dezember, 20:00 | auswärts im Stadttheater Wels |

Vvk €28 oeticket.com, Moden Neugebauer

Maschek | Das war 2023

Sa, 23. Dezember, 15:00 | Vvk n.n.

Weihnachtscorner | Wuzlturnier |

Band: tba | DJs: Mischgeschick

Trost & Rat

Trost und Rat sind wichtige Aspekte in schwierigen Zeiten. Trost ist wie ein warmes Licht, das uns umhüllt und zeigt, dass wir nicht alleine sind. Es kann in Form von liebevollen Worten, Umarmungen oder Zuhören kommen. Rat ist wie ein Wegweiser in der Dunkelheit. Er hilft uns, Klarheit zu finden und Lösungen für Probleme zu entdecken. Trost und Rat gehen oft Hand in Hand. Wenn wir getröstet sind, können wir Ratschläge besser annehmen. Gleichzeitig kann ein guter Rat uns trösten, indem er zeigt, dass es einen Weg gibt, mit Schwierigkeiten umzugehen. In schwierigen Zeiten ist es wichtig, um Hilfe zu bitten und uns mit anderen auszutauschen, Trost und Rat zu suchen und anzunehmen. Sie helfen uns, gestärkt aus Situationen hervorzugehen und neue Wege zu finden.

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Schl8hof, Dragonerstraße 22, 4600 Wels statt.

waschaecht wird gefördert von: Stadt Wels Jugend/Kultur & Land OÖ & BMKÖS Sektion IV – Kunst und Kultur Abt. 7